



BILDUNGSLANDSCHAFTEN SCHWEIZ

Die neun Bildungslandschaften der Pilotphase

 **JACOBS
FOUNDATION**
Our Promise to Youth



«Die Schweizer Gesellschaft wird immer komplexer und die Herausforderungen an die Herstellung von Chancengerechtigkeit in der Bildung steigen. Dabei kommt der ausser-schulischen Bildung eine immer grössere Bedeutung zu. Die Jacobs Foundation möchte in Kooperation mit den Kantonen und Gemeinden zur Entwicklung von Innovationen im Schweizer Bildungssystem beitragen und die schulischen und ausser-schulischen Bildungs- und Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche verbessern.»

DR. JOH. CHRISTIAN JACOBS PRÄSIDENT STIFTUNGSRAT JACOBS FOUNDATION

Inhalt

Warum engagiert sich die Jacobs Foundation?	4
Was ist eine Bildungslandschaft?	5
Was ist das Programm Bildungslandschaften Schweiz?	6
Pilotprojekte 2013–2016	9
Bildungslandschaft St. Johann/Volta	10
Bildungslandschaft Thierstein	11
Bildungslandschaft Wasgenring	12
Bildungslandschaft Dübendorf	13
Bildungslandschaft Oberglatt	14
Bildungslandschaft Oetwil am See	15
Bildungslandschaft Freiburg-Schönberg	16
Bildungslandschaft Glane	17
Bildungslandschaft Vivisbach	18

Warum engagiert sich die Jacobs Foundation?

Umfassende Bildung wird immer mehr zu einer gesellschaftspolitischen Aufgabe, die nur in der koordinierten Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen lokalen Akteuren erfolgen kann. Vor diesem Hintergrund hat die Jacobs Foundation im Frühling 2011 ein nationales Förderprogramm zum Aufbau lokaler Bildungslandschaften lanciert.

Philanthropische Stiftungen wie die Jacobs Foundation können die Welt nicht im Alleingang besser machen. Richtig verstandene Philanthropie ist eine zielgerichtete Tätigkeit zum Nutzen und zur Optimierung des Gemeinwesens, der Gesellschaft, letztlich der Volkswirtschaft. Eines der wirkungsvollsten Instrumente hierfür ist Bildung. Die Jacobs Foundation fokussiert ihre Förderpolitik deshalb auf diesen Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung.

Was aber kann eine private Stiftung im Bildungsbereich besser als der Staat? Mit den staatlichen Budgets und den Beständen an Fachbeamten in den Bildungsverwaltungen können auch grosse private Stiftungen nicht mithalten. Wenn allerdings Beweglichkeit, Reaktionsvermögen und Pioniergeist gefragt sind, dann haben Stiftungen die Nase vorn. Dies stets mit dem Ziel, dass der Staat sinnvolle und zielführende Lösungen nach deren Erprobung übernimmt. Denn Stiftungen sind keine Konkurrentinnen des Staates, sie können aber Lösungen vorsehen und somit Impulsgeber und Innovationsmotoren sein.

Gerade bei einem Handlungsansatz wie dem der Akteursvernetzung im Rahmen von lokalen Bildungslandschaften, bei dem es um die Zusammenarbeit von verschiedenen Akteuren aus unterschiedlichen Systemen mit unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen und hierarchisch-administrativen Zuständigkeiten geht, ist eine unabhängige Stiftung ideal platziert, um die Rolle des «Facilitators» zu übernehmen. Dieser Verantwortung möchte die Jacobs Foundation mit dem Programm «Bildungslandschaften Schweiz» gerecht werden.

Sandro Giuliani, Geschäftsführer Jacobs Foundation

PROJEKTGESCHICHTE AUS DER BILDUNGSLANDSCHAFT SCHÖNBERG

Ula Stotzer, die Projektleiterin der Bildungslandschaft Schönberg in der Stadt Freiburg erzählt, dass am Anfang alle gestöhnt haben: «Was? Eine vierstündige Sitzung pro Monat? Wir haben doch so schon viel zu tun!» In dieser Haltung trafen sich morgens die Mitglieder des Projektteams, um die Ziele und Massnahmen des Projekts zu definieren. Am Mittag zum Ende der Sitzung hin tönte es ganz anders: «Es tut einfach gut, sich mit den anderen auszutauschen, zu hören wie es ihnen geht und was sie genau machen. Noch nie haben wir bisher gemeinsam Ziele definiert.»

Was ist eine Bildungslandschaft?

Der Begriff Bildungslandschaft beschreibt ein Konzept der Jugend- und Bildungspolitik, das darauf zielt, Kindern und Jugendlichen bessere Bildungsbedingungen und vielfältige Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Wenn die Akteure, die sich um die Betreuung, Erziehung und Ausbildung unserer Kinder kümmern, verstärkt zusammenarbeiten, ist die Chance gross, diesem Ziel näher zu kommen.

Um in der Gesellschaft bestehen zu können, müssen Kinder und Jugendliche sowohl ein gutes Grundwissen als auch soziale und emotionale Kompetenzen mitbringen. Die Schule allein ist nicht in der Lage, die stetig steigenden Erwartungen der Gesellschaft zu erfüllen. Ihr kommt eine zentrale Rolle zu, aber sie kann und soll nicht allein für die umfassende Bildung von Kindern und Jugendlichen verantwortlich sein. Denn Bildung findet überall statt: in der Familie, in der Gruppe Gleichaltriger, in Bibliotheken, Jugendorganisationen, Kulturvereinen, Musikschulen, Sportclubs, Krippen, Gemeinschaftszentren, an Mittagstischen und so weiter.

Die Forderung nach Koordination bedeutet nicht, dass niemand mehr verantwortlich ist, sondern dass Informationen fließen und gemeinsame Aufgaben gemeinsam angegangen werden. Es geht um bessere lokale Vernetzung und Koordination und letztlich um das Erreichen eines Mentalitätswechsels aller Akteure, so dass sich alle gemeinsam mit den Eltern für die Kinder und Jugendlichen im Ort verantwortlich fühlen.

Jede Bildungslandschaft ist anders, da jeder Ort, an dem Kinder und Jugendliche aufwachsen, andere Möglichkeiten und andere Herausforderungen mit sich bringt. Deshalb entstehen die Form und die Inhalte der Bildungslandschaft erst aus der Zusammenarbeit der Akteure vor Ort.

PROJEKTGESCHICHTE AUS DER BILDUNGSLANDSCHAFT DES GLANE-BEZIRKS

38 Jugendliche stehen aufgeregt an einem Stand der Messe «Comptoir de Romont». Alle halten eine Mappe in den Händen und treten von einem Fuss auf den anderen, mit gespielt gelassenem oder auch eher nervösem Gesichtsausdruck. Auf der Tribüne steht Sarah Devaud von der «Jeune Chambre Internationale Glâne - le mouvement des Jeunes Citoyens Entreprenants». Sie stellt 40 Personen aus der lokalen Wirtschaft vor, die in ihrem Betrieb für die Jugendlichen einen Praktikums- oder Schnupperplatz zur Verfügung stellen.

Als Sarah Devaud das Zeichen gibt, stürzen sich die Jugendlichen sofort auf die Patrons und beginnen ein Gespräch: «Bonjour, ich heisse Philippe und ich interessiere mich für Ihren Betrieb». Es ist deutlich spürbar, dass die Jugendlichen gut vorbereitet sind. Rachel Descloux und Emmanuel Fridez, die Projektleiterin der Bildungslandschaft Glâne und der Gassenarbeiter, sind entsprechend stolz auf ihre Schützlinge, ebenso wie der Schulleiter.

Für beide Seiten bedeutet diese Veranstaltung eine Verkürzung des Bewerbungsprozesses. Statt 40 Bewerbungen zu versenden, finden die Jugendlichen alle Patrons an einem Ort und die Patrons sehen nicht nur Papier, sondern können kurze Gespräche mit den jungen Menschen führen, ohne einzeln Termine vereinbaren zu müssen.

Was ist das Programm Bildungslandschaften Schweiz?

Im Programm «Bildungslandschaften Schweiz» fördert die Jacobs Foundation die Vernetzung schulischer und ausserschulischer Bildungs- und Erziehungsakteure zu lokalen und regionalen Bildungslandschaften, um Kindern und Jugendlichen neben der schulischen Ausbildung auch umfassende soziale und emotionale Kompetenzen für eine gelingende Lebensführung zu vermitteln.

Ziel des Programms ist es, Kindern und Jugendlichen gleichberechtigte Chancen auf eine qualitativ gute und umfassende Bildung zu ermöglichen. Diese Bildung soll auf die Kinder und Jugendlichen folgendermassen wirken:

- Sie sind lebensstüchtig, integrieren sich besser in Schule und Beruf und können besser an der Gesellschaft teilhaben.
- Ihre sozio-emotionalen Kompetenzen entwickeln sich positiv.
- Ihre schulischen Leistungen sind besser und die Anzahl der Schulaustritte geht zurück.

Im Zentrum aller Projekte des Programms Bildungslandschaften Schweiz stehen immer die Kinder und Jugendlichen. Ihre Potentiale sollen Ausgangspunkt der Organisation von Bildungs- und Lernprozessen sein.

In den Pilotprojekten geht es konkret um die Übergänge zwischen den Bildungsstufen. Diese sollten durch verstärkte Kooperationen im Sinne einer bruchlosen Bildungskette optimal gestaltet werden. Damit Bildungsbarrieren und Zugänge auch für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen geöffnet und gestaltet werden, muss die Integration gefördert werden.

Für die Pilotphase 2012 bis 2016 hat die Steuergruppe des Programms – Mitglieder sind Fachpersonen aus Schlüsselorganisationen – neun Projekte in den Kantonen Basel-Stadt, Freiburg und Zürich ausgewählt. Ab 2015 werden in einer zweiten Phase zusätzlich 15 Projekte entwickelt. Für beide Phasen zusammen investiert die Jacobs Foundation 6,5 Millionen Franken.

Total werden bis Ende 2018 ca. 24 innovative und funktionierende Bildungslandschaften aufgebaut, die jeweils von einer Prozessbegleitung unterstützt werden. In den Projekten werden konkrete pädagogische Angebote sowie institutionelle Strukturen und Prozesse zur nachhaltigen Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsakteure entwickelt. Ausserdem soll das Thema in der Fachöffentlichkeit und der Bildungspolitik auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene gut verankert sein. Dazu werden verschiedene Kommunikationsmittel entwickelt sowie Fachtagungen und andere Veranstaltungen organisiert.

Das Programm wird durch das IBB (das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug) wissenschaftlich begleitet. In der ersten Erhebungsphase stellte das Institut fest, dass alle neun Projekte während des ersten Jahres der Programmlaufzeit erfolgreich und zu grosser Zufriedenheit der Befragten initiiert werden konnten. Ferner erleben die befragten Personen die Kooperationen als gut. Sie knüpften neue Kontakte und stärkten bereits vorhandene Beziehungen. Fast alle Beteiligten schätzen die Zusammenarbeit als hilfreich oder sehr hilfreich für die Kinder und Jugendlichen ein.



PROJEKTGESCHICHTE AUS OBERGLATT

Wie am Elternabend. Nur dass es Vormittag ist und die Eltern gar keine Schulkinder haben. Sie haben aber mindestens ein kleines Kind. Im Vortrag der Schulleiterin geht es um die Schule in der Schweiz und ihre Tradition von Kopf, Herz und Hand. Darum, was ein Kind für den Kindergarten können sollte und was Eltern dazu beitragen können. Mütter und Väter können erkunden, was es in Oberglatt alles gibt für Kleinkinder: Spiel- und Krabbelgruppen, Eltern-Kind-Singen, Kinderhüeti, Gottesdienste für 2- bis 6-jährige, eine Bibliothek, Deutschkurse, Muki-Turnen, das Krippenspiel, die Erziehungsberatung und die Waldgruppe. In kleinen Gruppen können die Eltern ihre Fragen auch auf Portugiesisch, Englisch, Albanisch, Bosnisch und Deutsch stellen.

Über Jahre war Gemeindepräsident Werner Stähli überzeugt, dass sich Neuzuzüger und Migrantenfamilien über die 38 aktiven Vereine gut im Dorf integrieren können. Doch dann habe er am runden Tisch von Kindern erfahren, die unselbstständig und mit wenig Deutschkenntnissen in den Kindergarten kommen. Das habe ihn bewegt: «Politik ist ja weit weg von Kindern. Aber die heutigen Schulkinder sind unsere nächste Generation und als Gemeinde sind wir für das Vorschulangebot verantwortlich».



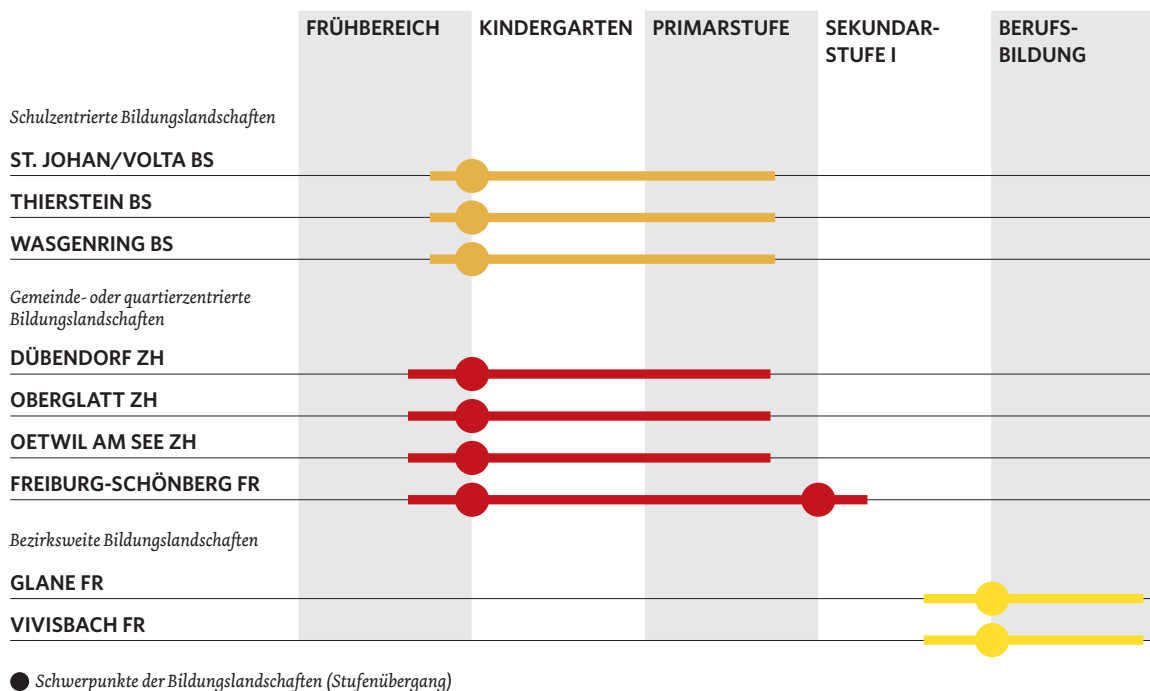
PROJEKTGESCHICHTE AUS DER BILDUNGSLANDSCHAFT WASGENRING

Die Bildungslandschaft Wasgenring in der Stadt Basel hat zuerst einmal eine Bestandesaufnahme aller Angebote im Quartier erstellt. Hans Peyer, der Projektleiter, erzählt: «Wir waren völlig überrascht, wie viele Angebote für Kinder es in unserem Quartier gibt. Als erstes wollten wir diese Angebote den Kindern zugänglich machen.» Heute hängt in jedem Schulzimmer ein Aushang, in dem Flyer aller Angebote stecken. Präsent sind zum Beispiel die Pfadi St. Urs, der Spiel- und Basteltreff in der Villa Yoyo, die Spielgruppe Plappergarten, die Kinderuni Basel mit der Frage «Wieso ertrinken Fische nicht?», die Flyer des Beratungsangebots der Pro Juventute mit dem Titel «Herzschmerz?» oder «Alles Scheisse?», das Angebot «Sesam öffne dich!» zur Erstsprachenförderung und viele mehr.

Pilotprojekte 2013–2016

Sieben Pilotprojekte verbessern den Übergang vom Frühbereich in die Volksschule. In der Stadt Basel sind die drei Projekte jeweils um eine Schule angeordnet. Die drei Projekte im Kanton Zürich umfassen das Gebiet einer Gemeinde. Das Projekt des Quartiers Schönberg in der Stadt Freiburg will zusätzlich auch den Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe verbessern, während die beiden weiteren Projekte im Kanton Freiburg den Austritt aus der Volksschule besser gestalten möchten. Diese beiden Projekte umfassen je einen ganzen ländlich geprägten Bezirk.

Die folgenden Projektbeschreibungen sind weder vollständig noch abschliessend. Sie zeigen beispielhaft die Gestaltung von Bildungslandschaften auf. Die Projekte werden aus Sicht der Jacobs Foundation dargestellt.



BILDUNGSLANDSCHAFT ST. JOHANN/VOLTA

KANTON BASEL-STADT
TYP SCHULZENTRIERTE BILDUNGSLANDSCHAFT
FOKUS ÜBERGANG FRÜHBEREICH-VOLKSSCHULE
BETROFFENE KINDER 1'950

Eine Schul- und Lebenswelt aus einem Guss.

Credo

Die Vernetzung und das gemeinsame Lernen im Quartier St. Johann tragen dazu bei, die Bildungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Durch die Partizipation von Kindern und Jugendlichen entstehen innovative Ideen, so dass die Kinder und Jugendlichen das Quartier als ihren Lebens- und Bildungsraum entdecken, erleben und schätzen lernen und sich an dessen Entwicklung beteiligen können.

Aktivitäten

Die Institutionen im Quartier St. Johann beziehen die Anliegen und Ideen von Kindern in ihren Arbeitsalltag ein. Die Kinder werden dafür sensibilisiert, dass sie mitreden dürfen und sollen. Dazu sind Weiterbildungsveranstaltungen für Bildungseinrichtungen sowie interessierte Personen aus dem Quartier geplant, die innovative Ansätze und Methoden für die Beteiligung von Kindern fördern sollen.

Kinder sollen Zugang zu neuen Lernfeldern und Bildungsräumen haben. Existierende Räume – beispielsweise Gewerberäume, Kunstateliers oder Innenhöfe – werden neu bespielt und neue Räume werden eröffnet, in denen kleine Kinder spielen, basteln, werken und sich bewegen können. Dazu soll das Projekt «mini:move» – die offene Turnhalle am Sonntag – umgesetzt sowie ein Jahresprogramm mit verschiedenen Aktivitäten für Kinder gemeinsam mit dem Gewerbe im Quartier erstellt werden.

Hospitationen und Treffen zwischen Spielgruppen, Kitas und Kindergärten sorgen für Vernetzung und verstärkte Kooperation. Kinder, Jugendliche, Eltern und Institutionen sollen die Angebote und Aktivitäten im Quartier kennenlernen. Dafür entwickelt das Quartier eine Internetplattform und eine Willkommenstradition für Neuzuzüger/innen.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS



Mitglieder des Projektteams

BILDUNGSLANDSCHAFT THIERSTEIN

KANTON BASEL-STADT

TYP SCHULZENTRIERTE BILDUNGSLANDSCHAFT (QUARTIER GUNDELDINGEN)

FOKUS ÜBERGANG FRÜHBEREICH-VOLKSSCHULE

BETROFFENE KINDER 890

Alle Familien beteiligen sich an der Quartierkultur.

Credo

Die Schule nimmt stärker an der regen Quartierkultur mit vielen Angeboten für Kinder und Familien teil, gestaltet sie mit und nimmt die Angebote ins Bildungsportfolio auf. So kann der Zugang der Einwandererfamilien zu Informationen verbessert und die Eltern als wichtige Partner gestärkt werden, um in der Schule und im Quartier eine aktive Rolle zu spielen. Wenn sich die Kinder im Quartier wohlfühlen und sich sicher und selbständig in ihrem Umfeld bewegen können, können sie die Freizeitangebote intensiver nutzen und sich besser integrieren.

Aktivitäten

Lese-, Sprech- und Erzählanlässe von der Spielgruppe bis in die erste Klasse setzen in den Herkunftssprachen und in Deutsch

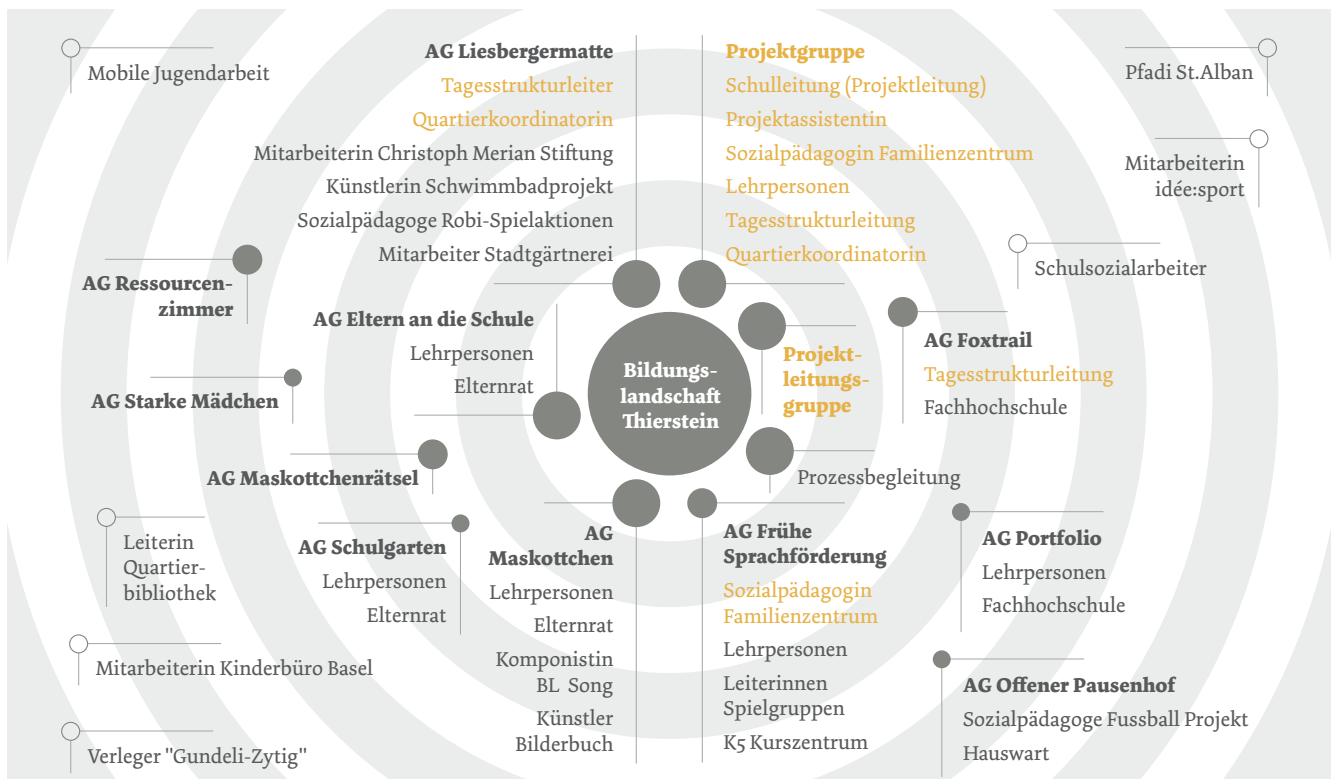
an, damit die Kinder mit besseren Deutschkenntnissen in die Schule kommen.

Der Elterntreff in der Buvette direkt neben dem Schulhaus, der von Eltern mitgestaltet und -betrieben wird, soll Eltern Kontakte ermöglichen. Zudem werden Eltern selbst Freizeitangebote und -aktionen für die Schülerinnen und Schüler anbieten.

Für den bruchloseren Übergang vom Kindergarten in die Primarschule soll die Arbeit mit Portfolios erprobt werden. Zudem wird ein Ressourcenzimmer eingerichtet, in dem Kinder ihren individuellen Stärken nachgehen können.

Durch Quartierrundgänge und die «Bebildung» des Quartiers (durch Comics und ein kindgerechtes Zeichensystem im Quartier) soll die Orientierung leichter werden.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS



Mitglieder des Projektteams

BILDUNGSLANDSCHAFT WASGENRING

KANTON BASEL-STADT
TYP SCHULZENTRIERTE BILDUNGSLANDSCHAFT
FOKUS ÜBERGANG FRÜHBEREICH-VOLKSSCHULE
BETROFFENE KINDER 900

Kein Kind geht verloren.

Credo

Um die Bildungschancen der Kinder aus Familien mit ungesichertem Aufenthaltsstatus, belasteten Migrations- und Herkunftsgeschichten oder in prekären Umständen zu verbessern, müssen alle Akteure an einem Strick ziehen. Die Übergänge (zwischen Kindergarten und Primarschule sowie in die Sekundarschule) werden dadurch zu positiv gestalteten Brücken und die Schnittstellen zu entsprechend guten Nahtstellen.

Aktivitäten

Die Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sowie auch Beratungsmöglichkeiten, Treffpunkte und Bildungsangebote für Eltern werden laufend bekannt gemacht. Nun sind in jedem Schulzimmer Flyer der Angebote vorhanden. Um Hemmschwellen abzubauen, organisiert das Projekt Quartierrundgänge für Kinder und ihre Eltern mit dem Besuch von verschiedenen Angeboten.

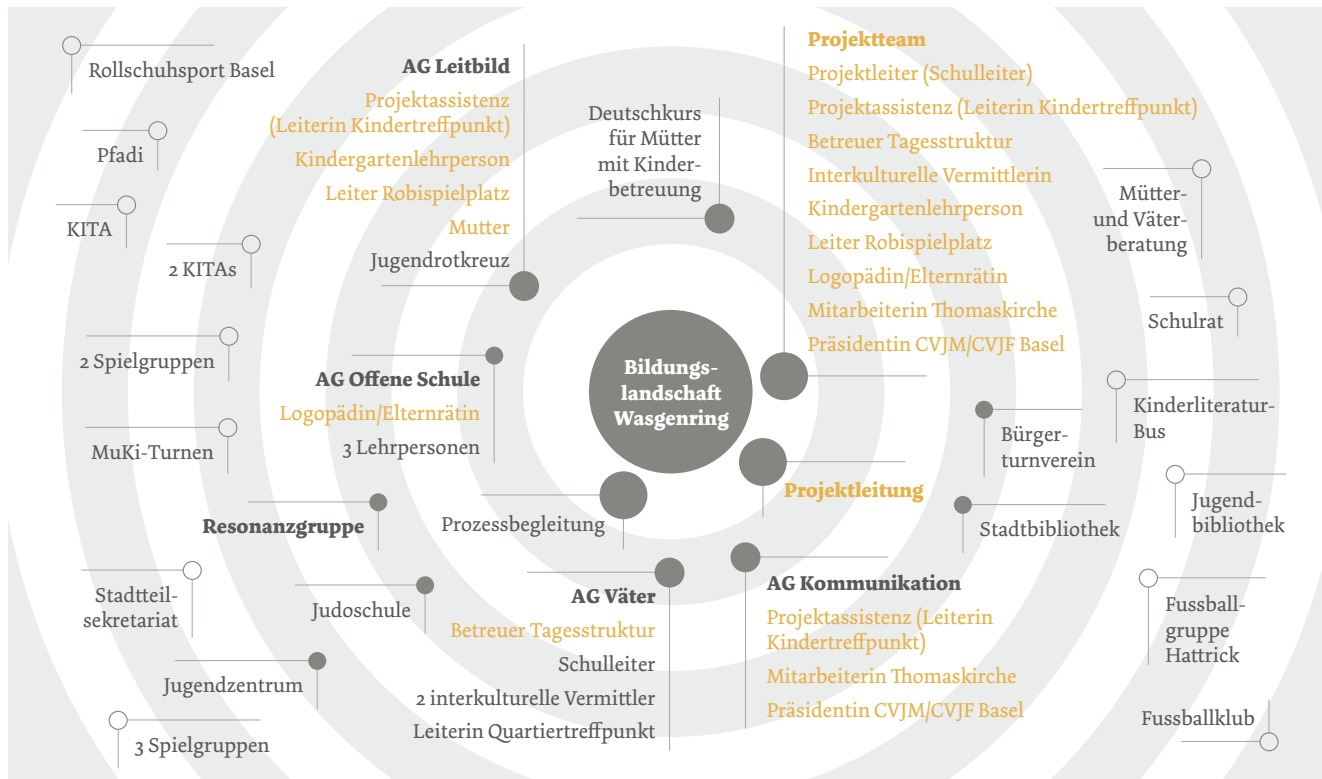
Die Lehrpersonen werden durch verschiedene Weiterbildungsangebote in ihrer Beratungskompetenz gestärkt. Darin lernen sie unter anderem die Abläufe bei Beratungsstellen, beispielsweise beim Sozialamt, kennen und können Eltern Hilfeleistungen bieten.

Die Schule und die Freizeit- und Bildungsangebote im Quartier bekennen sich zu einem Leitbild mit gemeinsamen Grundsätzen und Haltungen.

Die Schule öffnet sich zum Quartier hin und nimmt auch an Quartieranlässen teil, zum Beispiel mit einem Stand der Bildungslandschaft am Kinder-Flohmarkt.

Mütter werden bereits erfolgreich über Angebote wie Deutschkurse mit Kinderbetreuung erreicht. Diese Arbeit soll etabliert und erweitert werden. Wichtig sind auch die Väter. Sie zu erreichen und in ihrer (Erziehungs-)Verantwortung zu stärken, ist ein weiteres Ziel der Bildungslandschaft Wasgenring.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS



Mitglieder des Projektteams

BILDUNGSLANDSCHAFT DÜBENDORF

KANTON ZÜRICH

TYP KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFT

FOKUS ÜBERGANG FRÜHBEREICH-VOLKSSCHULE

BETROFFENE KINDER 2'200

Integration durch Elternbildung.

Credo

Familien aus Risikogruppen – auch schweizerischer Herkunft – sollen besser erreicht werden, um die Chancengerechtigkeit beim Start in die Schule zu erhöhen.

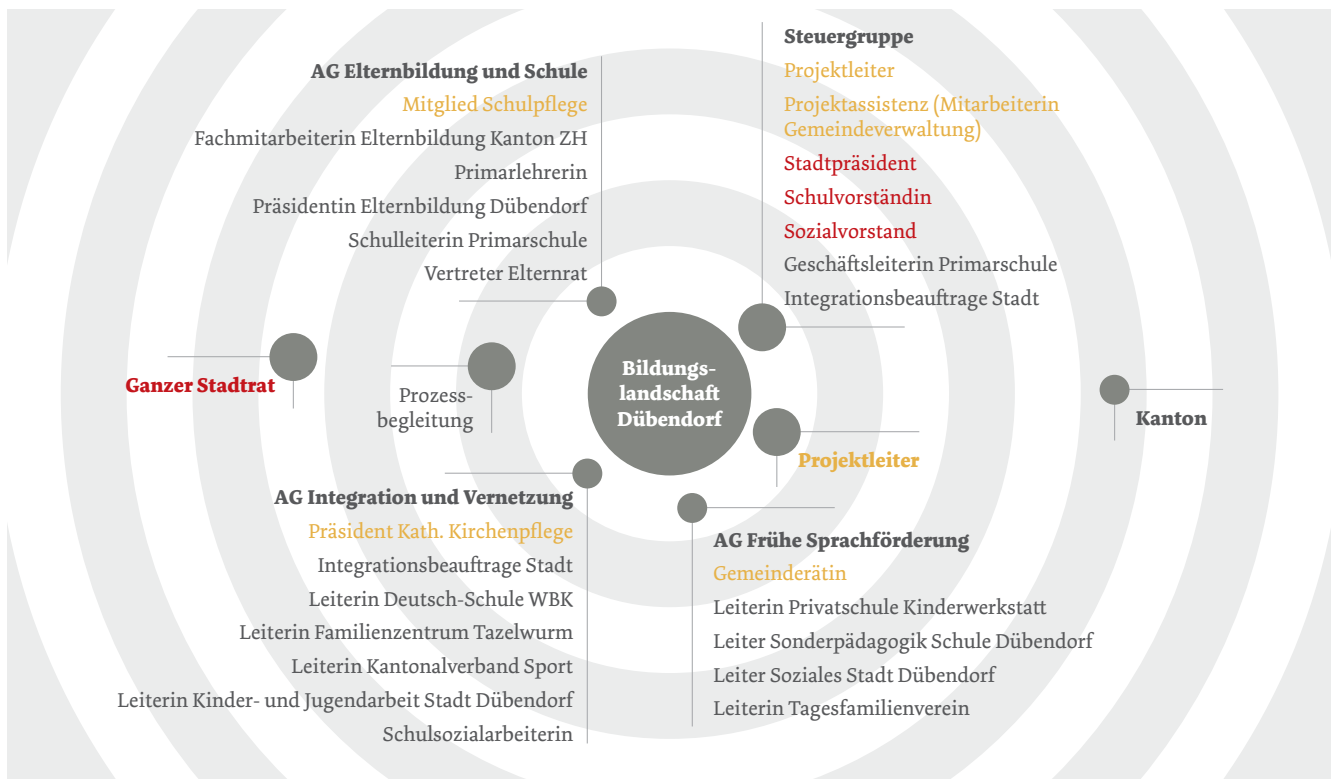
Aktivitäten

Im Rahmen des Elternbildungsprogramms wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Beispielsweise sollen Stadtrundgänge oder eine Weiterbildung zur Medienpädagogik den Eltern die Sprache, die Kultur und das Schulsystem näher bringen.

Möglichst viele Kinder profitieren vor dem Kindergarteneintritt von sprachfördernden und kulturvermittelnden Gelegenheiten. Neben den zweisprachigen Spielgruppen Deutsch/Portugiesisch und Deutsch/Albanisch soll eine Deutsch/Kroatische Spielgruppe aufgebaut werden.

Die Akteure aus dem Bereich Integration aus Schule und Gemeinde bilden ein Netzwerk und diskutieren die Lücken im Angebot sowie neue Ideen für die Integrationsarbeit. Eine Idee ist es, ein Label für Angebote – etwa an eine Bibliothek – zu vergeben, die aktiv Integrationsarbeit betreibt, Informationen verbreitet und als Multiplikator wirkt. Ausserdem werden Personen mit Migrationshintergrund zu Brückenbauern ausgebildet, um als Kulturbotschafter bei ihren Landsleuten zu wirken.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS



Mitglieder des Projektteams Mitglieder der politischen Exekutive

BILDUNGSLANDSCHAFT OBERGLATT

KANTON ZÜRICH

TYP KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFT (PRIMARSCHULGEMEINDE UND POLITISCHE GEMEINDE)

FOKUS ÜBERGANG FRÜHBEREICH-VOLKSSCHULE

BETROFFENE KINDER 700

Fit für die Schule.

Credo

Wenn Kinder bereits vor Schuleintritt in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt werden, können sie dem Unterricht besser folgen und sich aktiver daran beteiligen.

Aktivitäten

Das bestehende Elternbildungsangebot an der Schule wird ausgebaut und weiterentwickelt, um insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund zu erreichen. Eltern und Kinder sollen besser auf die Schule vorbereitet sein und lernen zum Beispiel alles über den Znüni.

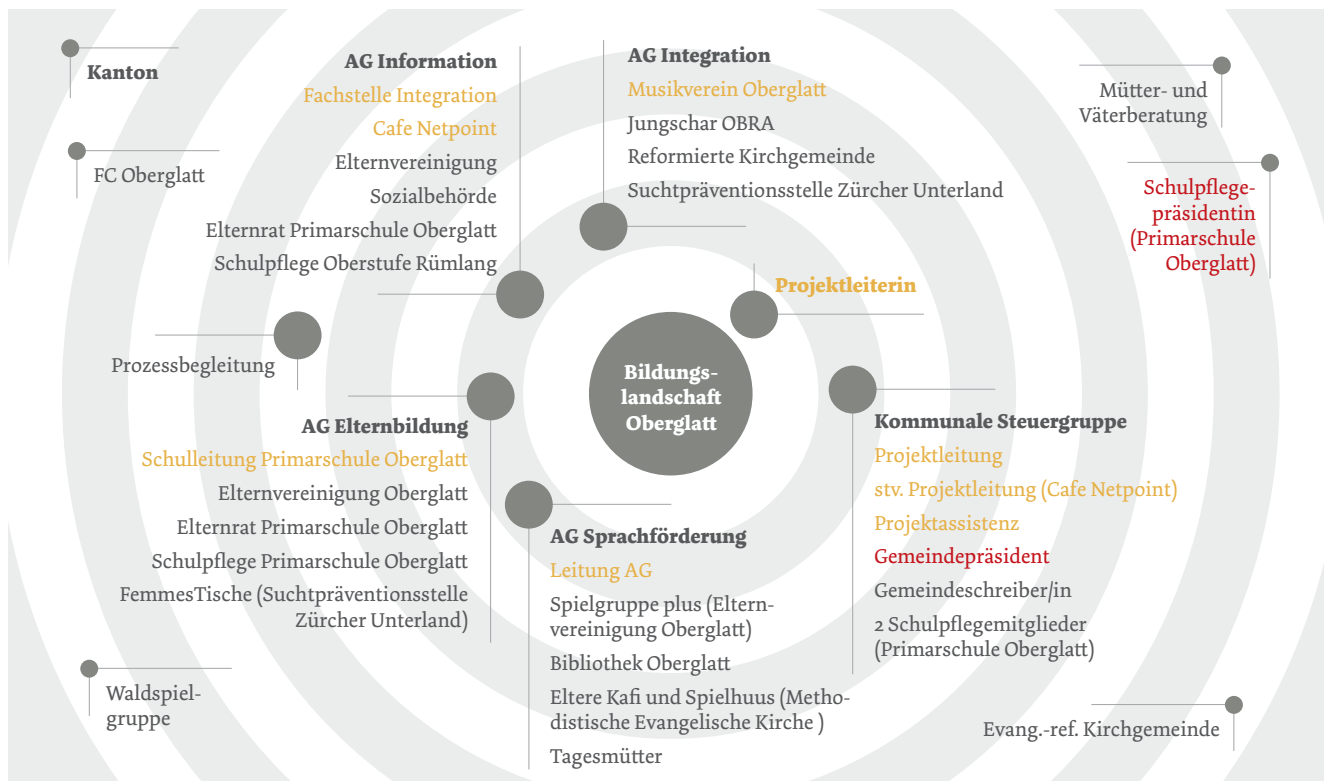
Schon lange vor dem Eintritt in den Kindergarten werden Eltern zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, wo sich auch die Angebote des Frühbereichs präsentieren. Ausserdem wer-

den Willkommensgespräche in Albanisch, Arabisch, Deutsch, Portugiesisch, Spanisch und Tamil für Familien mit Kindern bis zu 8 Jahren geführt. Im Rahmen der Angebote der frühen Sprachförderung werden Spielgruppen mit Sprachförderung angeboten. Gleichzeitig gibt es auch Sprachkurse für Eltern.

Eine kommunale Fachstelle Integration und ein Kontaktpersonennetzwerk mit Vertretungen aus verschiedenen Kulturkreisen gewährleisten auch fremdsprachigen Familien mit Kindern den Zugang zu relevanten Informationen und Frühförderangeboten.

Die Öffentlichkeit wird aufgeklärt und informiert, damit sie für Lerngelegenheiten im Frühbereich sensibilisiert ist, die entsprechenden Angebote für Familien kennt, sich der Erwartungen der Schule an die Kompetenzen der Kinder beim Schuleintritt bewusst ist und eine anschauliche Vorstellung des Schulsystems hat.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS



Mitglieder des Projektteams Mitglieder der politischen Exekutive

BILDUNGSLANDSCHAFT OETWIL AM SEE

KANTON ZÜRICH

TYP KOMMUNALE BILDUNGSLANDSCHAFT

FOKUS ÜBERGANG FRÜHBEREICH-VOLKSSCHULE

BETROFFENE KINDER 500

Schuleintritt erleichtern – Sonderschulquote senken.

Credo

Wenn schulische und ausserschulische Bildungsakteure gemeinsam eine Umgebung mit chancengerechter Förderung gestalten, wird allen Kindern und Jugendlichen der Gemeinde ein guter Start in die Schule und ins Leben ermöglicht. Dabei wird die Sonderschulquote kontinuierlich gesenkt.

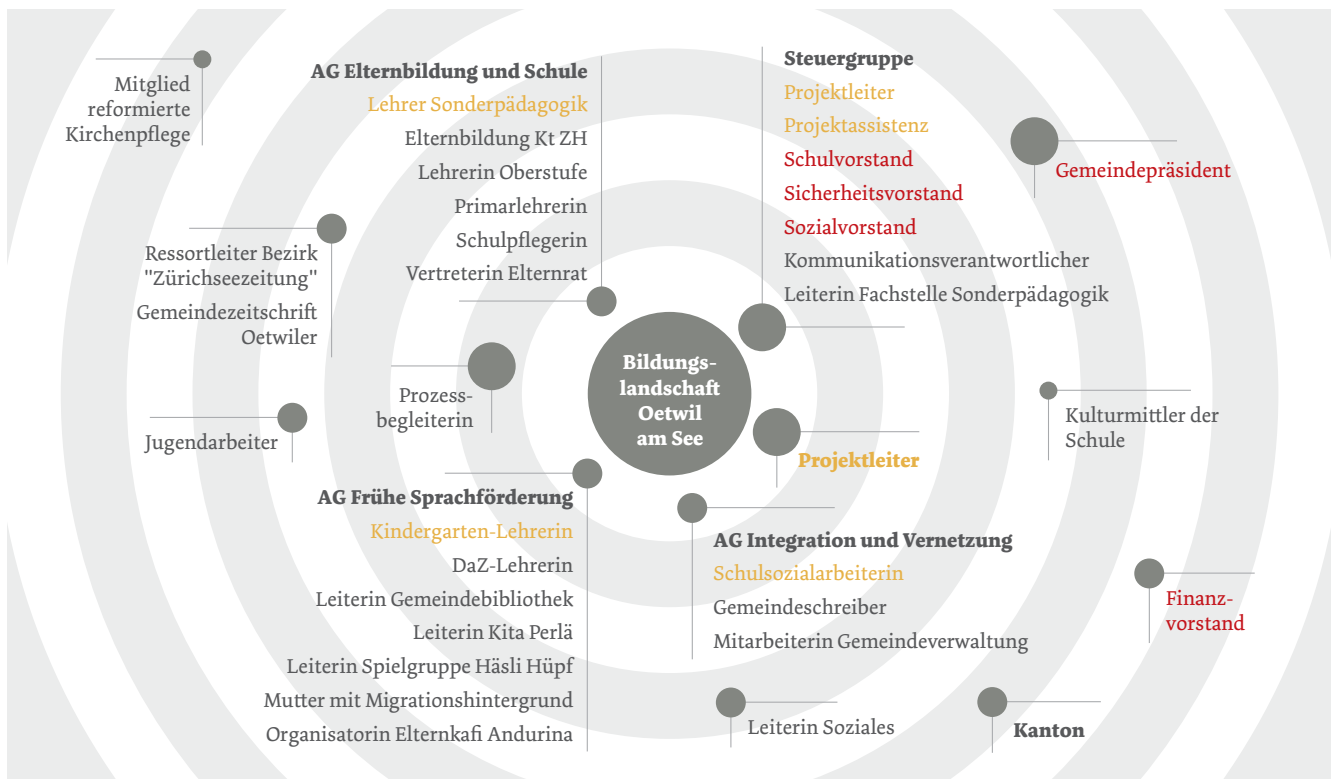
Aktivitäten

Im Rahmen der Elternbildung wurde zum Beispiel die gut besuchte Veranstaltung «Erziehen zwischen zwei Kulturen» durchgeführt, bei der zwei Drittel der Teilnehmenden Migrationshintergrund hatten und unter anderem diskutierten, wie in verschiedenen Kulturen gestritten wird.

Ein Angebot früher Sprachförderung soll insbesondere von den Kindern aus Risikogruppen genutzt werden. Die betreffenden pädagogischen Fachpersonen werden mittels Videocoaching und Teamentwicklungstagen qualifiziert. Die Fachpersonen des Frühbereichs haben eine Austauschkultur aufgebaut. Dadurch sind sie handlungsfähiger geworden und können ihre gemeinsamen Anliegen besser angehen und gemeinsam ein Umsetzungs-konzept für die frühe Sprachförderung entwickeln.

Nachhaltige Massnahmen zur Integration von Familien in schwierigen Lebenssituationen und Risikolagen (insbesondere mit Migrationshintergrund) sollen geschaffen werden, zum Beispiel mit einer Willkommenskultur, damit die Familien sich sicherer auf dem Gebiet der Bildungslandschaft Oetwil am See bewegen können.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS



Mitglieder des Projektteams Mitglieder der politischen Exekutive

BILDUNGSLANDSCHAFT FREIBURG-SCHÖNBERG

KANTON FREIBURG

TYP BILDUNGSLANDSCHAFT IM QUARTIER SCHÖNBERG DER STADT FREIBURG

FOKUS ÜBERGANG FRÜHBEREICH-VOLKSSCHULE UND ÜBERGANG PRIMARSCHULE-SEKUNDARSCHULE

Mit gemeinsamen Projekten den Zusammenhalt stärken und den Schulstart erleichtern.

Credo

Durch die Zusammenarbeit der Akteure im Dienste der Kinder und Jugendlichen entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit im Quartierleben. Wenn auch die Qualität der Infrastruktur entwickelt wird, kann das Quartier Schönberg eine attraktive und dynamische kleine Stadt in der Stadt mit hoher Lebensqualität werden.

Aktivitäten

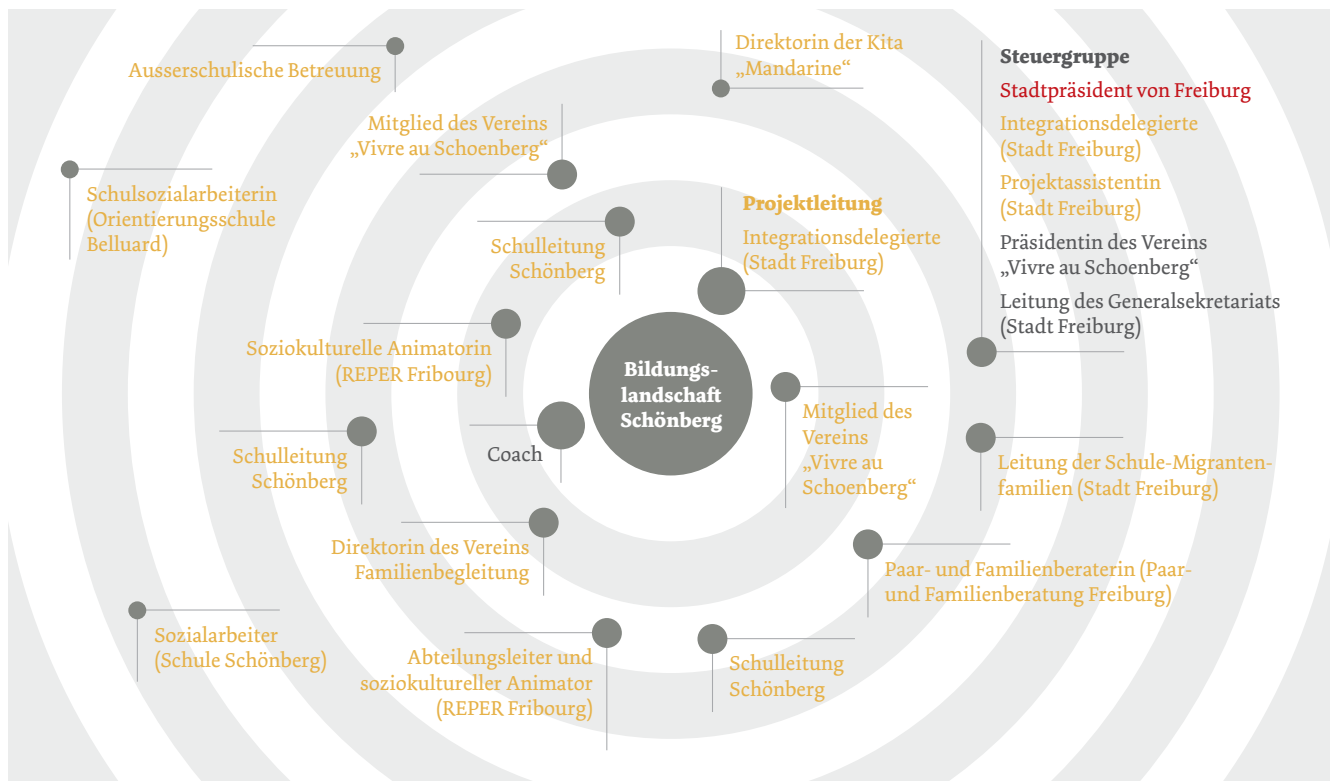
Die Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern im Quartier Schönberg und in der übrigen Stadt Freiburg beginnt nach intensiven Sitzungen zu greifen. Erste Erfolge dieser Zusammenarbeit beziehen sich vor allem auf die Erweiterung und Systematisierung bestehender Projekte und Aktivitäten. Beispielsweise wird das «Café parents» nun an einer der Schulen im Quartier Schönberg angeboten und das Konzept soll weiterentwickelt werden.

Um den Übergang in die Sekundarstufe zu erleichtern, erhalten mehr Kinder als bisher die Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln und Experimente durchzuführen, mit denen sie sich besser integrieren können und Wertschätzung erfahren. Dazu schlagen die Kinder Projekte vor, die sie im «Centre d'animation» umsetzen können. Zum Beispiel haben die Kinder für Eltern gekocht.

Die Bildungslandschaft Schönberg prüft, wie das Angebot «Schulstart+» der Caritas für das Quartier angepasst werden kann, insbesondere um die vielen Familien aus Eritrea zu erreichen. Das Projekt Schulstart+ bereitet Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund auf den Eintritt in die Volksschule vor.

Die Bildungslandschaft Schönberg ist in der Stadt Freiburg zu einem wichtigen Partner für den Stadtarchitekten und andere Akteure der städtebaulichen Entwicklung geworden.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS



BILDUNGSLANDSCHAFT GLANE

KANTON FREIBURG

TYP BILDUNGSLANDSCHAFT IM GLANE-BEZIRK

FOKUS ÜBERGANG SEKUNDARSTUFE I ZUR SEKUNDARSTUFE II

Den Jugendlichen die Chance geben, positive Erfahrungen zu sammeln.

Credo

Wenn Jugendliche schulische Schwierigkeiten haben oder ihren Weg ins Berufsleben nicht finden, so können positive Erlebnisse in schulischen Nachholkursen, im Sport oder in anderen Vereinen ihre Chancen auf einen gelungenen Eintritt ins Berufsleben erhöhen.

Aktivitäten

Das bestehende Angebot der Classes à Projets Professionnels (Berufsprojektklassen an der Sekundarschule) wird ausgeweitet. Die Jugendlichen können ihre schulischen Lücken füllen und werden dabei von verschiedenen Akteuren der Schule und Sozialpädagogik unterstützt. Künftig sollen sie zusätzlich durch Lehrpersonen, Senioren von Pro Senectute und Freiwilligenarbeit von Eltern unterstützt werden.

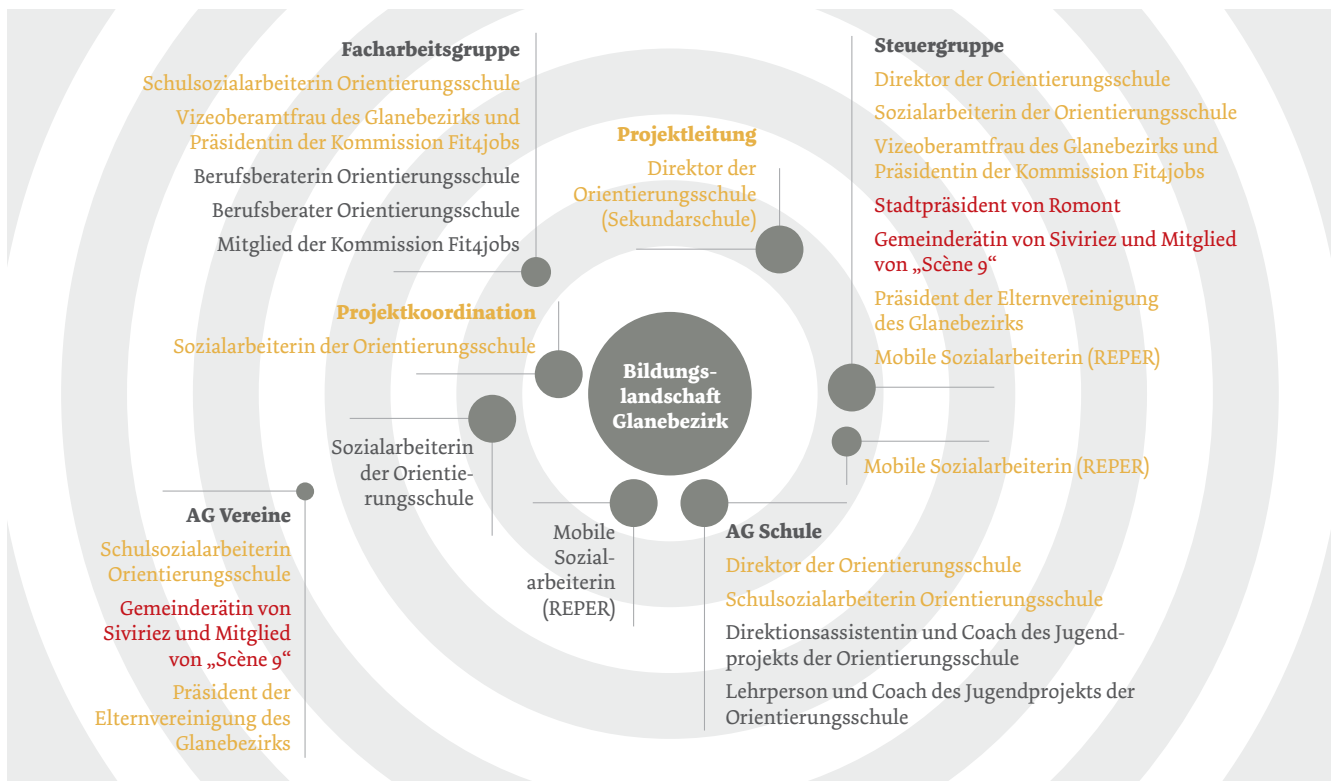
Es werden «Diners quizz» mit Arbeitgebern der Region und denjenigen Jugendlichen organisiert, die einen Praktikumsplatz, eine Lehrstelle oder eine Berufstätigkeit suchen.

Lokale Vereine, Gesellschaften, Sportclubs und Dienststellen sind aufgefordert, den Jugendlichen Minijobs anzubieten, damit sie mit dem Vereinsleben in Kontakt kommen, um später Mitglied zu werden oder sich in anderer Form zu engagieren.

Für Jugendliche, die die Schule abgebrochen oder Delikte begangen haben oder sich nur schwer integrieren können, werden spezielle Minijobs angeboten, bei denen die Jugendlichen gecoacht und von Fachpersonen begleitet werden.

Um die Eltern besser in die verschiedenen Vorhaben einzubinden werden Kulturvermittelnde gesucht.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS



Mitglieder der Steuergruppe Mitglieder der politischen Exekutive

BILDUNGSLANDSCHAFT VIVISBACH

KANTON FREIBURG

TYP BILDUNGSLANDSCHAFT DES BEZIRKS VIVISBACH

FOKUS ÜBERGANG SEKUNDARSTUFE I – SEKUNDARSTUFE II

Mit gemeinsamen Projekten den Zusammenhalt stärken und den Schulstart erleichtern

Credo

Um den Ungleichheiten beim Zugang zu Informationen und Angeboten zu begegnen, wird eine Plattform eingerichtet, die für alle gleichermassen zugänglich ist. Mit Begegnungsorten für Jugendliche in allen Gemeinden des Bezirks soll die Integration der jugendlichen Neuzuzüger verbessert werden. Die Effizienz der Angebote und Veranstaltungen wird erhöht, in dem sie mit den Jugendlichen gemeinsam koordiniert werden. Dazu wird eine gemeinsame Herangehensweise entwickelt.

Aktivitäten

Für die Informationsplattform muss ein Instrument definiert werden, das den gleichberechtigten Zugang für alle sicherstellt. Dieses Instrument wird in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen entwickelt, implementiert und gepflegt.

Begegnungsorte für Jugendliche und Partner sollen in allen Gemeinden des Bezirks eingerichtet werden, in denen Veranstaltungen und Angebote stattfinden, die gemeinsam mit den Jugendlichen im Rahmen der Bildungslandschaft entwickelt werden. Wichtig dabei ist eine wertschätzende Haltung gegenüber den Jugendlichen und der Partner untereinander sowie die Bekanntmachung der Angebote.

Alle Aktionen für Jugendliche werden mit ihnen koordiniert. Dazu wird eine Bestandesaufnahme aller Akteure im Jugendbereich erstellt und laufend auf der Plattform aktualisiert. Um die Zusammenarbeit der Akteure zu fördern wird eine Tagung organisiert.

Um eine gemeinsame Herangehensweise in der Arbeit mit Jugendlichen zu definieren, müssen zuerst die gemeinsamen Werte aller Gemeinden ermittelt und ein Monitoring der Jugendarbeit eingerichtet werden.

PROJEKTUMFELD-ANALYSE ANORDNUNG NACH PROJEKTNÄHE UND -EINFLUSS





Jacobs Foundation

Programm Bildungslandschaften Schweiz

Seefeldquai 17

Postfach

CH-8034 Zürich

T +41 44 388 61 10

bildungslandschaften@jacobsfoundation.org

www.bildungslandschaften.ch